

© 2006 Hartmut Behrens

DER STURM

sehr frei nach William Shakespeare

Personen:

PROSPERO	Inselfürst
MIRANDA	Prosperos Tochter
ARIEL	Luftgeist
CALIBAN	wilder Sklave
ALONSO	König von Neapel
HENRIETTE	Alonsos Frau
LUCIA	Alonsos Tochter
AMANDA	königliche Amme
FERDINAND	Alonsos Sohn
SEBASTIAN	Alonsos Bruder
MATILDA	Sebastians Frau
ANTONIO	Prosperos Bruder
SOPHIA	Antonios Frau
TRINCULO	Hofnarr
STEPHANO	Diener
ROSA	Zofe
TULIPA	Zofe
PAPAVERA	Zofe

I. AKT

1. Szene

PROSPERO nimmt Aufstellung auf seiner Treppe. Er betrachtet die folgende Szene ohne erkennbare Regung.

ARIEL kommt und bleibt auf der Prospero gegenüberliegenden Seite stehen. Auf ihren Pfiff hin kommen die **ROTEN GEISTER** im Catwalk bis zur mittleren Treppe.

Auf einen erneuten Pfiff Ariels kommen die **GELBEN GEISTER** als Ballett. Die Geister stellen sich wie zwei konkurrierende Teams auf.

CHOR kommt und singt ein **trauriges Seemannslied**.

Musik (STURM), zunächst leise, steigert sich sehr langsam zu einem immensen Sturm.

Hinter dem Schilf, halb verdeckt, sieht man *LUCIA*, *SEBASTIAN*, *MATILDA*, *ANTONIO*, *SOPHIA*, *AMANDA*, *KAPITÄN*, *BOOTSMANN* und das **KÖNIGLICHE PERSONAL**. Sie schreien wütend oder vor Angst, halten sich aneinander fest, stoßen sich weg, fallen um, tauchen wieder auf.

Parallel dazu fangen die jungen Geister an, gegeneinander in die Segel zu pusten, dann das Schiff zu schubsen. Nach einem dritten Pfiff kommen die **GRÜNEN GEISTER** lässig auf die Treppe zumarschierend und stellen sich mit verschränkten Armen auf. Nach und nach ziehen sie jeder einen Masten aus dem Schiff, mit dem Ende der Musik versenken sie den Rumpf im Bottich. Die Figuren hinter dem Schilf versinken.

CHOR singt bis zu Ariels Pfiff weiter, dann ab.

Auf einen Pfiff Ariels rennen die jungen Geister davon. Ariel ebenfalls ab. Prospero bleibt stehen.

2. Szene

Noch ehe die Geister verschwunden sind, erscheint *MIRANDA*, stellt sich verwundert neben den Bottich.

MIRANDA: Was war das?

PROSPERO: Ein Sturm, liebes Kind.

MIRANDA: Ich habe Geister gesehen.

PROSPERO: Ein Sturm wird immer von Geistern gemacht.

MIRANDA: Waren da nicht Männer auf dem Schiff?

PROSPERO: Ein Schiff wird immer von Männern gesteuert.

MIRANDA: Frauen habe ich aber auch gesehen.

PROSPERO: Wo Männer sind, sind Frauen meistens nicht weit.

MIRANDA: Und jetzt? Wo sind sie?

PROSPERO: Sie tauchen bald wieder auf.

MIRANDA: Aber bitte keine Wasserleichen, Vater!

PROSPERO: Sie werden so lebendig sein, wie man sich's nur vorstellen kann.

CALIBAN *kommt aus dem Schilf, brüllt und schüttelt seine Faust gegen Prospero. Miranda versteckt sich.*

PROSPERO: Komm her, Caliban, du widerlicher Sklave!

CALIBAN: Ich komme, weil du mächtiger bist. Aber glaub ja nicht, dass ich... *Prospero stoppt ihn mit einer Handbewegung, er erstarrt.*

PROSPERO: Es steht dir nicht zu, böse Redensarten gegen mich zu schwingen. Weißt du nicht, wer dir das Leben gerettet hat, du undankbare Kreatur? Wer dir das Sprechen beigebracht hat trotz deines abartigen Charakters? Ich, Prospero, habe das getan. Und du dankst es mir mit Drohungen, du elender Wurm! Ja, ich bin mächtiger als du und so soll es bleiben! - Du könntest frei sein, wenn du nicht versucht hättest, meine Tochter - du weißt schon was! - Und jetzt geh Holz holen, du verkommenes Viech! *Caliban rührt sich nicht. Willst du wohl gehorchen, wenn ich dir befehle?! Caliban rührt sich nicht. Ach so! Er macht die befreiende Handbewegung.*

CALIBAN *geht, droht: Ahhh! Rennt davon.*

MIRANDA: Vater, was wollte denn dieser Wilde von mir? Wann erklärst du mir das endlich?

PROSPERO: Geh jetzt schlafen, Miranda! *Miranda maulend ab. Ruft: Ariel!*

3. Szene

ARIEL *kommt*: Meister, es ist alles so ausgeführt, wie du es verlangt hast!

PROSPERO: Sind alle noch am Leben?

ARIEL: Alle! Niemandem wurde auch nur ein Härchen gekrümmt!

PROSPERO: Und das Schiff?

ARIEL: Liegt gut versteckt in der Bucht.

PROSPERO: Ist es noch seetüchtig?

ARIEL: Besser als vorher.

PROSPERO: Die Besatzung?

ARIEL: Liegt in einem tiefen Schlaf.

PROSPERO: Wo ist der König und wo mein Bruder?

ARIEL: Die ganze Sippe irrt in kleinen Gruppen auf der Insel herum. Nur Ferdinand ist allein. Er glaubt, dass alle anderen ertrunken sind.

PROSPERO: Gut so. *Ariel bleibt stehen*. Was gibt's denn noch?

ARIEL: Meister, ich möchte dich an dein Versprechen erinnern, mich freizugeben.

PROSPERO: Wenn diese Sache beendet ist. Vorher nicht.

ARIEL: Aber die vereinbarte Zeit ist abgelaufen.

PROSPERO: Es fehlen noch einige Stunden. Und solange wirst du meine Befehle ausführen.

ARIEL: Immer drehst du alles so, wie es dir in den Kram passt!

PROSPERO: Jetzt maul nicht rum, sondern mach deine Arbeit! Und schick mir Miranda her!

4. Szene

MIRANDA erscheint, setzt sich erwartungsvoll auf die mittlere Treppe.

PROSPERO gibt *ARIEL* ein Zeichen. Auf deren Pfiff hin erscheinen wieder die *ROTEN GEISTER*, die jetzt lässig auf den Platz marschieren. Der zweite Pfiff folgt kurz auf den ersten, die *GELBEN GEISTER* erscheinen, ebenfalls lässig. Die beiden Gruppen stellen sich zu beiden Seiten *Mirandas* auf. *Prospero* nickt ihnen zu und verschwindet dann. *Ariel* ebenfalls ab.

1. *ROTER GEIST*: Wir Geister sind gerufen worden, um dich aufzuklären.
2. *ROTER GEIST*: Über dein Schicksal.
1. *GELBER GEIST*: Nein, über deine Geschichte!
2. *GELBER GEIST*: Dein Schicksal kommt nämlich erst noch!
2. *ROTER GEIST* *genervt*: Schlaumeier!
3. *ROTER GEIST*: Dein Vater - *Prospero* - war einst der mächtige Herzog von Mailand.
4. *GELBER GEIST*: Aber er hat nicht geherrscht. Weil er ein Bücherwurm war!
3. *ROTER GEIST*: Redet nicht immer dazwischen!
5. *GELBER GEIST*: Von euch lassen wir uns bestimmt nichts vorschreiben!
4. *ROTER GEIST*: *Prospero* hatte eine Tochter: *Miranda*. Das warst du.
- MIRANDA*: Das bin ich immer noch!
4. *ROTER GEIST*: Aber damals wart ihr in Mailand - weit weg von hier.
4. *GELBER GEIST*: Und dann kam *Antonio*, *Prosperos* Bruder.
1. *ROTER GEIST*: Der war vorher heimlich beim König *Alfonso* in Neapel gewesen.
4. *GELBER GEIST*: *Alonso* heißt der!
1. *ROTER GEIST*: Ist doch egal! Jedenfalls war er der König.
2. *GELBER GEIST*: Er ist immer noch König.
2. *ROTER GEIST*: Da haben sie sich *Prosperos* Absetzung ausgedacht. Die

Verräter!

5. GELBER GEIST: Und Prospero hat nichts gemerkt, weil er seine Nase immer nur in die Bücher gesteckt hat.
 1. GELBER GEIST: Und es hat ihm auch keiner was gesagt, weil er immer gleich rumgemuffelt hat.
 3. ROTER GEIST: Aber der Herzog war er trotzdem!
 4. ROTER GEIST: Und dann haben sie ihn abgesetzt. Und Antonio hat sich zum Herzog gemacht.
 2. GELBER GEIST: Und Prospero haben sie ans Meer gebracht und in ein kleines Boot gesetzt.
 4. GELBER GEIST: Und dich dazu, weil sie nicht wussten, was sie mit dir machen sollten.
 5. GELBER GEIST: Wahrscheinlich, weil sie keine Lust hatten, deine Windeln zu waschen!
 1. ROTER GEIST: Ha - ha - ha!
 2. GELBER GEIST: Sonst durfte er nur noch seine Bücher mitnehmen.
 1. GELBER GEIST: Dadurch wäre das Boot fast abgesoffen!
 2. ROTER GEIST: Aber dann seid ihr hier angekommen. Irgendwie habt ihr's geschafft!
 3. ROTER GEIST: Und dann hat Prospero doch angefangen zu herrschen.
 4. ROTER GEIST: Hier auf der Insel nämlich. Mit seinen Zauberbüchern hat er uns alle verrückt gemacht.
 2. GELBER GEIST: Nicht verrückt! Wir sind praktisch seine Gefangenen.
- Während der letzten Sätze hat sich CALIBAN angeschlichen. Jetzt grölt er los und patscht ins Wasser. MIRANDA schreit auf und flüchtet. Auch die Geister laufen davon.*
- Schnelle Musik (HOLZWERFER).** Caliban wirft Holzscheite in hohem Bogen in Richtung Prosperos Treppe. Mit dem Ende der Musik verschwindet er.

5. Szene

ALONSO, HENRIETTE, LUCIA und AMANDA gehen suchend über die Insel.

AMANDA: Ach, der gute Ferdinand! Wenn wir doch bloß den jungen Ferdinand finden würden. Diese Ungewissheit ist so unerträglich! Wenn wir doch nur wüssten, ob er noch lebt! Ach, der gute Ferdinand!

HENRIETTE: Jetzt halt endlich mal die Klappe, Amanda! Dein ewiges Gemjammer macht es auch nicht besser!

AMANDA: Aber wenn er doch möglicherweise ertrunken ist! Da kann man doch nicht still sein!

LUCIA: Ertrunken ist er ganz bestimmt nicht, dumme Amme! Ertrinken kann man nämlich gar nicht! Oder glaubst du, mein lieber Bruder reißt unter Wasser das Maul auf, weil er plötzlich Durst hat?

HENRIETTE: Lucia! Auch du hältst jetzt deinen Mund!

LUCIA: Unter Wasser erstickt man nämlich, weil man da keine Luft mehr kriegt!

HENRIETTE: Lucia! Was habe ich gesagt?!

LUCIA: Das, was du immer sagst. Ich höre schon gar nicht mehr hin.

AMANDA: Der arme Ferdinand!

LUCIA *öffnet sie nach*: Der arme Ferdinand! - Kein Wunder, dass der so ein Weichei geworden ist bei deiner Erziehung!

ALONSO: Was? Mein Sohn ein Weichei? Wer wagt es, so etwas zu behaupten?

LUCIA: Ich, deine Tochter!

ALONSO: So! Meine Tochter also!

LUCIA: Glaubst du es nicht? Sollte ich lieber sagen: mutmaßliche Tochter?

HENRIETTE: Lucia, untersteh dich!

LUCIA: Jetzt, wo wir sowieso bald sterben, können wir doch offen drüber reden.

HENRIETTE: Ich habe nicht die Absicht, hier zu sterben! Und deshalb hältst

du jetzt die Klappe!

LUCIA: Von meinen Worten stirbst du ganz bestimmt nicht. Du schon gar nicht!

ALONSO: Ruhe jetzt! Das ist ein Befehl!

LUCIA: Aye, aye, Käpt'n! Wir sind ein bisschen sensibel heute, was?

HENRIETTE: Jetzt reicht's aber, Lucia! Immerhin ist dein Vater der König von Neapel! Und da hast du zu gehorchen, und zwar sofort!

LUCIA: Wenn's denn sein muss. Ich bin sowieso müde.

ALONSO: Wir werden uns ein ordentliches Lager suchen. *Sieht sich um.*

LUCIA: Viel Spaß! Ich lege mich hier hin. *Tut es.*

Alonso geht einige Male hin und her, bis ihm klar wird, dass er nichts Besseres findet. Nachdem er sich hingelegt hat, legen sich auch Henriette und Amanda.

AMANDA *im Hinlegen*: Der arme Ferdinand!

6. Szene

SEBASTIAN und MATILDA erscheinen, ebenfalls suchend.

MATILDA: Ach, sieh da, seine Majestät der König mit Gattin und Tochter! Schlafen, als ob sie hier zu Hause wären!

SEBASTIAN: Vielleicht ist das ganz vernünftig. Wir sind lange genug über diese dämliche Insel gelaufen!

MATILDA: Ach ja? Gibst du schon auf?

SEBASTIAN: Ich denke nur, wir könnten auch eine Pause gebrauchen.

MATILDA *betrachtet die Schlafenden*: Wie unvorsichtig! Hier könnten wilde Tiere sein! *Führt ihren Mann zur Seite.* Sebastian, du bist der Bruder des Königs! Stell dir vor, hier käme ein Wolf und würde deinen Bruder fressen!

SEBASTIAN: Ich glaube nicht, dass es hier Wölfe gibt.

MATILDA: Dummkopf! Du wärest der König, wenn dein Bruder nicht zu-

rückkehrt!

SEBASTIAN: Stimmt auch wieder. Was machen wir denn da?

ANTONIO und SOPHIA erscheinen.

MATILDA: Kann man diesem Antonio trauen?

SEBASTIAN: Ich glaube schon. Er hat ja selber 'ne Leiche im Keller.

MATILDA: Dann tut euch zusammen!

SEBASTIAN: Du meinst...? *Er deutet mit dem Kopf in Alonsos Richtung.*

MATILDA: Was sonst! - Lass ihn die Tat ausführen! Dann hast du eine weiße Weste! Hinterher schmeißt ihr ihn ins Wasser!

SEBASTIAN: Tja, warum eigentlich nicht? König zu sein, finde ich in Ordnung. *Ruft: Antonio!*

MATILDA: Leise, du Idiot! - Und lass seine Frau da raus! Damit die dämliche Kuh nicht alles ausplappert!

ANTONIO und SOPHIA kommen zu den beiden.

ANTONIO: Ich sehe es an euren Gesichtern, dass ihr einen Plan habt.

SOPHIA: Es wäre mir lieber, sie würden etwas zu essen haben!

MATILDA: Das ist Frauensache, liebste Sophia! Ich glaube, ich weiß, wo wir etwas finden können. Komm mit mir!

SOPHIA: Ja, glaubst du, ich hole das selber? Wo sind denn unsere Diener?

MATILDA: Na gut, vielleicht sollten wir zuerst unsere Diener suchen. Komm!

SOPHIA: Ich laufe keinen Schritt mehr! Ich habe jetzt schon wunde Füße!

MATILDA: Liebste Sophia, wir müssen sicher nicht weit laufen. Ich höre da hinten ein Schnarchen, das sich wie das Schnarchen eines Dieners anhört.

SOPHIA: Geh du nur! Wir müssen ja nicht beide gehen.

MATILDA: Aber das Schnarchen hört sich nicht an wie das Schnarchen eines meiner Diener. Es muss einer von dir sein. Und der gehorcht mir nicht!

SOPHIA: Wenn du sonst keine Ruhe gibst. *Beide ab.*

ARIEL erscheint unbemerkt und beobachtet die Szene.

SEBASTIAN: Antonio, du zahlst doch Pacht an meinen Bruder.

ANTONIO: Das stimmt leider. Und nicht zu wenig!

SEBASTIAN: Ich wüsste da einen Weg, um die Pacht - sagen wir - zu halbieren. Würde dich das interessieren?

ANTONIO: Was für eine Frage! - Da der junge Thronfolger wohl ertrunken ist, ahne ich schon, was dein Vorschlag ist!

SEBASTIAN: Das spricht für unsere freundschaftliche Beziehung. Unter Freunden kann man ja alles viel schneller regeln, was?

ANTONIO: Also wenn du König wärest an seiner Stelle, würdest du mir die halbe Pacht erlassen.

SEBASTIAN: Ganz genau!

ANTONIO: Du versprichst es mir?

SEBASTIAN: Bei allem, was mir heilig ist!

ANTONIO *für sich*: Ihm heilig? Was sollte das sein? - Er soll die Tat selber ausführen, damit ich eine reine Weste habe! *Zu Sebastian*: Ich werde nicht hinsehen, wenn du ihn erschlägst. Ich werde sagen, ein wildes Tier hätte ihn angegriffen!

SEBASTIAN: Ach, lieber Freund, er ist schließlich mein Bruder! Es wäre mir wirklich lieber, wenn du den Knüppel führst!

ANTONIO: Du weißt, er hat mir geholfen, Prospero zu entmachten. Das kann ich ihm schlecht mit dem Tod vergelten.

SEBASTIAN: Du bist ihm nichts schuldig! Denk an die Pacht, die du zahlst!

ANTONIO: Dann denk du daran, wie er bei jeder Gelegenheit versuchte, dich für dumm zu erklären!

SEBASTIAN: Na gut, wir sollten nicht mehr lange reden. Ich schlage vor, wir tun es gemeinsam.

ANTONIO: Einverstanden! Die Zeit wird sonst knapp. Da hinten habe ich einige geeignete Knüppel gesehen. *Beide schnell ab.*

Auf Ariels Pfiff hin kommen die ROTEN GEISTER angelaufen.

1. ROTER GEIST: König Alfonso! König Alfonso!

4. ROTER GEIST: Alonso heißt der!

1. ROTER GEIST: Du musst wieder alles besser wissen!

4. ROTER GEIST: Und du kannst dir nichts richtig merken!

2. ROTER GEIST: Ist ja auch ein komischer Name! Warum der wohl so heißt?

3. ROTER GEIST: Vielleicht weil er so wenig Haare auf dem Kopf hat!

2. ROTER GEIST: Hä? Wie kommst du denn darauf?

3. ROTER GEIST: Na, vielleicht heißt ja Alo ohne und nso Haare. Auf Neapolitanisch meine ich.

4. ROTER GEIST: Neapolitanisch heißt das!

3. ROTER GEIST: Du nun wieder!

4. ROTER GEIST: Und Lucia heißt kleines Licht.

2. ROTER GEIST: Du meinst, dass sie doof ist?

1. ROTER GEIST: Ha! Ha! Ha! Und ihr seid wohl überschlau, was?

2. ROTER GEIST: Was man von dir ja nicht behaupten kann.

3. ROTER GEIST: Hört auf zu streiten! Jetzt weiß ich gar nicht mehr, was wir hier überhaupt sollen!

1. ROTER GEIST: Wir sollen den... den Dings da aufwecken!

4. ROTER GEIST: Alonso meinst du.

2. ROTER GEIST: Die anderen aber auch! *Ariel pfeift noch einmal.*

1. ROTER GEIST: Schnell! Die kommen schon!

Die Geister wecken die Schlafenden und verschwinden wieder. Danach Ariel ebenfalls ab.

7. Szene

SEBASTIAN und ANTONIO kommen mit Knüppeln aus dem Schilf, als sich die königliche Familie gerade erhebt.

ALONSO: Nanu! Ich sehe euch mit Knüppeln in drohender Gebärde? Was hat das zu bedeuten?

SEBASTIAN: Wölfe! Habt ihr nicht die Wölfe gehört?

AMANDA: Huh! Der arme Ferdinand!

ALONSO: Ich habe gar nichts gehört! Gibt es hier Wölfe?

SEBASTIAN: Jetzt nicht mehr! *Wirft den Knüppel lässig weg.*

ANTONIO *wirft seinen Knüppel ebenfalls weg*: Wir haben sie erledigt.

LUCIA *neugierig*: Wo liegen sie denn? Ich will sie sehen!

SEBASTIAN *zögernd*: Tja, das wird schwierig.

ANTONIO: Wir haben sie ins Wasser geworfen! Wahrscheinlich haben die Fische sie schon aufgefressen.

LUCIA: So schnell?

ANTONIO: Barracudas.

AMANDA: Haben die Herren nicht den jungen Ferdinand gesehen?

SEBASTIAN: Keine Spur! Man muss wohl mit dem Schlimmsten rechnen!

ANTONIO: Wenn er nicht bei den Fischen ist, werden ihn die Wölfe... ich möchte es lieber nicht aussprechen!

ALONSO: Deine Rücksicht ehrt dich, lieber Antonio, Herzog von Mailand. Noch lieber wäre mir allerdings, du hättest gute Nachricht für uns.

LUCIA: Wir könnten ja zur Abwechslung mal nach meinem Bruder suchen, statt hier lange rumzuquatschen. Wahrscheinlich liegt er in irgendeinem Wasserloch und heult vor sich hin!

HENRIETTE: Lucia! Du bist ein Monster! Wie bist du bloß so geworden?

LUCIA: Das musst du meine Eltern fragen, liebe Mutter!

ALONSO: Lasst uns gleich nach ihm suchen!

SEBASTIAN: Unsere Frauen fehlen noch.

MATILDA und SOPHIA kommen.

LUCIA: Deine kommt dahinten! Man muss den Teufel nur rufen!

SEBASTIAN: Ich muss doch sehr bitten!

HENRIETTE: Hier gebe ich meiner Tochter ausnahmsweise mal recht! Und da kommt auch die sensible Sophia. Dann können wir jetzt gehen.

*Sebastian macht eine bedauernde Handbewegung in Richtung seiner Frau.
Alle ab.*

8. Szene

*Die Zofen ROSA und TULIPA kommen aus verschiedenen Richtungen, begegnen und umarmen sich erleichtert. **Musik (FREUNDINNEN)**. Sie tanzen freudig, sehen sich dabei neugierig um. Die vier GRÜNEN GEISTER lugen zwischen den Halmen hervor und beobachten das Treiben der Zofen. Am Ende des Tanzes kommt auch PAPAVERA und wird ebenfalls umarmt.*

ROSA: Wie schön, dass wir uns gefunden haben!

TULIPA: Da hast du Recht. Aber ich wüsste auch gerne, wo wir überhaupt sind.

ROSA: Und wo das nächste Schloss ist.

PAPAVERA: Du meinst sicher: Der nächste Prinz. Stimmt's?

ROSA: Ach, Prinzen können mir gestohlen bleiben. Ich wäre schon mit einem schnuckeligen Diener zufrieden.

TULIPA: Das können wir uns wohl abschminken. Nach Schloss sieht das hier wirklich nicht aus.

PAPAVERA *ruft*: Nie wieder Zofe sein! - Ist das nun gut oder schlecht?

ROSA: Gut ist, dass wir die zickige Königin los sind, und schlecht ist...

TULIPA: ...dass wir wohl verhungern werden. Ich jedenfalls werde kein Gras fressen!

PAPAVERA: Außerdem wissen wir noch gar nicht, ob wir die Königin los sind. Ich rechne jeden Augenblick damit, dass sie irgendwo auftaucht und wieder loskreischt: *kreischt*: Papavera! *Die grünen Geister ziehen sich erschreckt zurück*. Wo ist mein Kamm?

TULIPA: Wenn du so laut schreist, kommt sie wirklich noch!

ROSA: Bloß nicht!

PAPAVERA: Wir könnten ihr einen Kamm aus Stroh flechten. Passend zu ihren Haaren. *Die grünen Geister kommen wieder hervor*.

TULIPA: Müssen wir ihr überhaupt noch gehorchen? Wie will sie uns zwingen?

PAPAVERA: Mit ihrer Stimme! Die ist doch das reinste Folterinstrument!

ROSA: Was machen wir jetzt?

TULIPA: Ich weiß auch nicht. Erstmal hinsetzen.

Die Zofen setzen sich. Die grünen Geister schleichen sich mit langen Halmen an. Als der erste Rosa damit kitzelt, schreit die laut auf.

TULIPA: Was ist los? Hat dich was gebissen?

ROSA: Nein, aber gekitzelt!

PAPAVERA: Das ist doch kein Grund zum Schreien!

ROSA: Aber es war nichts zu sehen. Ich habe mich so erschrocken!

TULIPA: Nur die Ruhe bewahren. Ganz ruhig bleiben, nicht verrückt machen lassen! *Der zweite Geist kitzelt sie, auch sie schreit auf.*

ROSA: Nichts wie weg hier! *Die Zofen verschwinden schnell.*

1. GRÜNER GEIST: Weiber! Können überhaupt nichts mehr ab!
2. GRÜNER GEIST: Da hinten kommen noch mehr! *Sie verstecken sich.*
3. GRÜNER GEIST: Quatsch! Das sind doch keine Weiber! Das sind Männer vom Schiff!
4. GRÜNER GEIST: Aber dahinter kommen Weiber!

9. Szene

KAPITÄN und BOOTSMANN erscheinen.

KAPITÄN: Bootsmann! Komm längsseits!

BOOTSMANN *stolpert heran*: Aye, aye, Käpt'n! Was gibt's?

KAPITÄN: Frag nicht so blöd!

BOOTSMANN: In Ordnung, Käpt'n! Dann frage ich mal intelligent: Was gibt's?

KAPITÄN *bleibt stehen*: Wenn du intelligent wärest, dann würdest du wissen, wie wir zu unserem Schiff zurückfinden!

BOOTSMANN: Da sind wir wohl beide blöd, oder?

KAPITÄN *will ihn schlagen, da erscheinen PEPA, ZAFFERANA und ALLORA. Sie wirken abgekämpft.*

PEPA *ruft*: Kapitän! Kapitän!

BOOTSMANN: Eijeijeijeiei! Da kommen unsere liebsten Passagiere!

PEPA: Kapitän! Bringen Sie uns sofort zum Schiff zurück! Ich bleibe keine Minute mehr auf dieser verfluchten Insel!

BOOTSMANN: Der Käpt'n wird Sie mit der größten Freude zurückbringen, stimmt's, Käpt'n?

KAPITÄN: Halt dich da raus, du Schwachkopf! *Zu den Frauen*: Selbstverständlich, meine Damen, werden Sie umgehend zum Schiff zurückgebracht.

ZAFFERANA: Na, dann los! Auf was warten wir denn noch?

KAPITÄN: Es ist lediglich noch eine kleine Formalität zu klären.

BOOTSMANN: Die Fahrkarten bitte! *Lacht dreckig. Die grünen Geister schleichen sich hinter die Frauen.*

ALLORA: Fahrkarten? Ich höre wohl nicht richtig! Wir sind Bedienstete des Königs!

PEPA: Ein Wort von uns, und dieser Bursche da wird den Haien vorgeworfen!

KAPITÄN: Dazu müssten wir erstmal wissen, wo die Haie sich gerade aufhalten.

ZAFFERANA: Na, beim Schiff natürlich!

KAPITÄN: Ich freue mich, dass Sie so gut informiert sind. Dann werden wir Sie selbstverständlich zum Schiff begleiten.

ALLORA: Was soll der Quatsch? Sie sollen uns den Weg zeigen!

BOOTSMANN: Eijeijeijeiei! Was wohl schlimmer ist: Den Haien vorgeworfen werden oder diesen Damen da?

ALLE GRÜNEN GEISTER: Huh!

ZAFFERANA: Was war das?

1. GRÜNER GEIST: Geister!

ALLORA: Blödsinn! Hier gibts keine Geister!

2. GRÜNER GEIST: Na klar gibt's hier Geister! Jede Menge sogar.

3. GRÜNER GEIST: Ihr seht uns bloß nicht.

4. GRÜNER GEIST: Huhuh!

PEPA *unbeeindruckt*: Schluss jetzt! Kapitän! Zum Schiff! Ohne faule Ausreden!

BOOTSMANN: Der Käpt'n wird das schon machen. Ich besorge solange noch ein bisschen Proviant! *Will gehen.*

KAPITÄN: Bootsmann! *Der bleibt stehen. Kapitän grinst gemein, dann zu den Frauen:* Folgen Sie bitte dem Bootsmann! Der wird Sie zum Schiff führen.

BOOTSMANN: Käpt'n! Lieber schrubbe ich eine Woche lang das Oberdeck!

KAPITÄN: Das wirst du außerdem tun! Los jetzt!

ZAFFERANA: Kapitän, Sie sind verantwortlich! Sie führen!

KAPITÄN: Wenn's sich nicht vermeiden lässt. Und vom Reden wird's ja auch nicht besser.

1. GRÜNER GEIST: Ihr findet das Schiff sowieso nicht!

2. GRÜNER GEIST: Weil es nämlich verzaubert ist!

3. GRÜNER GEIST: Das haben wir gemacht. Huh!

4. GRÜNER GEIST: Huhuh!

ARIEL erscheint kurz und pfeift wieder. Die Geister laufen ab, Ariel ebenfalls ab.

Musik (SUCHEND) setzt ein. Kapitän und Bootsmann gehen schnell weg, die Frauen hinterher.

II. AKT

1. Szene

FERDINAND erscheint suchend. MIRANDA entdeckt und verfolgt ihn, wobei sie sich an verschiedenen Orten versteckt.

Bei Ende der Musik hat sie sich neben der mittleren Treppe versteckt, Ferdinand hat sie gesehen und kommt auf sie zu.

FERDINAND: Entschuldigung...

MIRANDA *tut erschrocken*: Huch! Wer bist du denn?

FERDINAND: Mein Name ist Ferdinand. Ich wollte dich nicht erschrecken.

MIRANDA: Schon gut. Bist du mit dem Schiff gekommen?

FERDINAND: Ja. Es ist wohl leider untergegangen. Ich scheine der einzige Überlebende zu sein. Es ist furchtbar, ich kann es noch gar nicht...

MIRANDA: Und wer waren die anderen auf dem Schiff?

FERDINAND: Familie und Freunde meines Vaters und einige Bedienstete. Und die Besatzung natürlich.

MIRANDA: Wer ist denn dein Vater?

FERDINAND: Mein Vater ist der König von Neapel.

MIRANDA: Nicht schlecht. Dann bist du so 'ne Art Prinz?

FERDINAND: Vielleicht bin ich auch schon König - wenn mein Vater ertrunken ist. Da möchte ich aber lieber nicht dran denken. Macht es dir gar nichts aus, dass so viele Menschen ertrunken sind?

MIRANDA: Ach, die werden schon wieder auftauchen. Lebendig, meine ich.
Mach dir keine Sorgen.

FERDINAND: Ich wünschte, ich könnte deinen Optimismus teilen. - Sagst du mir deinen Namen?

MIRANDA: Miranda.

FERDINAND: Lebst du schon länger hier?

MIRANDA: Kann man so sagen.

FERDINAND *sieht sich um*: Großer Gott! Hier kann man doch gar nicht leben! In dieser Ödnis!

MIRANDA: Wir sind ja nicht freiwillig hier. Wir wurden aus Mailand vertrieben. Die Geister haben mir erzählt, dass dein Vater daran mitschuldig ist.

FERDINAND: Wir? Wer denn noch?

MIRANDA: Mein Vater. Er war der Herzog von Mailand.

FERDINAND: Dann werde ich euch zurückholen, sobald es in meiner Macht steht.

PROSPERO erscheint, von den anderen unbemerkt.

MIRANDA: Kannst du denn Schiffe bauen?

FERDINAND: Wieso? Dafür gibt es doch Handwerker!

MIRANDA: Habe ich hier noch nicht gesehen.

FERDINAND *begreift langsam seine Situation*: Willst du damit sagen...

MIRANDA: Wir haben hier jede Menge Geister. Aber keine Handwerker. Und auch kein Schiff. Mit dem Zurückholen könnte es also schwierig werden.

FERDINAND: Sind wir denn ganz allein auf dieser Insel?

MIRANDA: Du und ich und mein Vater. Und die Leute von eurem Schiff wahrscheinlich.

PROSPERO: Schluss mit dem Geplänkel! Wer bist du? Was willst du hier?

FERDINAND: Mein Name ist Ferdinand. Mein Vater ist...

PROSPERO: Ein Spion bist du! Und machst dich an meine Tochter ran, als ob du auf dem Fleischmarkt wärest!

MIRANDA *zu sich*: Mein Gott, wie peinlich! Jetzt dreht er wieder ab!

PROSPERO *zu Ferdinand*: Komm her und entschuldige dich!

FERDINAND: Ich habe keinen Grund, mich zu entschuldigen, guter Mann! Mich hat ein Schiffsunglück hierher verschlagen!

PROSPERO: Ja, verschlagen, das ist das richtige Wort für dich! Das kennzeichnet offenbar deinen Charakter!

FERDINAND: Ich verstehe nicht, warum Sie mich beleidigen, Herr!

PROSPERO: Ein verschlagener Nichtsnutz bist du!

FERDINAND: Was zuviel ist, ist zuviel! Ich werde Ihnen das Maul stopfen!
Geht auf Prospero zu, doch der stoppt ihn mit einer Handbewegung.

PROSPERO: Ja komm nur, komm! - Ach, du kannst nicht! Dann begreifst du wohl, dass ich hier der Herrscher bin. *Macht wieder eine Handbewegung, die Ferdinand erlöst. Der bleibt stehen.* Zur Strafe wirst du mir Holz holen. Verschwinde! Na los! Und bring mir ja nicht zu wenig! *Ferdinand ab.* *Zu Miranda*: Du machst auch, dass du dich verziehst! Und ich verlange von dir, dass du sauber bleibst!

MIRANDA: Was meinst du damit?

PROSPERO: Das werde ich dir später erklären. *Miranda genervt ab.*

ARIEL *kommt zu Prospero*: Ist dir was über die Leber gelaufen, Meister?

PROSPERO: Wie kommst du darauf?

ARIEL: Du hast zwar meistens schlechte Laune, aber so schlimm wie heute war es selten.

PROSPERO: Ach Unsinn!

ARIEL: Aber warum bist du so hart zu dem jungen Mann?

PROSPERO: Ich will ihn testen, ob er ein würdiger Gatte für meine Tochter sein könnte.

ARIEL: Du meinst, ob er in Würde Holz tragen könnte? So wie später seine Ehefrau?

PROSPERO: Ach, lass mich in Ruhe! - Läuft alles nach Plan?

ARIEL: Alles nach Plan, Meister! *Beide ab.*

2. Szene

CALIBAN *schleppt Äste heran, auf dem Rücken einen Sack mit Kleinholz:*
Ich verfluche dich, Prospero! Du schickst die Geister, damit sie mich quälen, damit sie mich stechen, mich mit Schlamm bewerfen und mich mit ihren Irrlichtern ins Moor führen. Ohne dich, verfluchter Fürst, würden die Geister mich in Ruhe lassen. Sie tun es nur, weil du es ihnen befehlst. Ich soll immer nur Holz für dich holen, dabei ist schon fast kein Holz mehr da! Die ganze Insel ist abgeholzt, aber du willst immer nur Holz, Holz, Holz! Und wenn es dir nicht genug ist, schickst du wieder die Geister! Du schimpfst mich Untier, aber was bist du, Prospero? Was? *Sieht TRINCULO kommen, stampft mit dem Fuß auf.* Schon wieder einer von seinen Geistern! - Der soll mich nicht finden! *Versteckt sich hinter den Ästen.*

Musik: Gewittergeräusche.

TRINCULO: Sollte der Himmel mich nass machen wollen? - Und weit und breit kein Unterstand? Ich habe aber keine Lust, nass zu werden! *Ruft nach oben:* He, du da oben! Lass deine Wolken woanders hinziehen! - Das scheint ihn nicht zu kratzen. - Vielleicht sollte ich ihm meinen nackten Arsch zeigen! *Greift sich an die Hose, hält aber inne.* Auch keine gute Idee! Womöglich trifft mich dann der Blitz! *Sieht die Äste, hinter denen Caliban versteckt ist.* Da liegt irgendwas. Vielleicht kann ich das als Regenschutz gebrauchen. *Geht näher.* Ui, was ist das denn? Ein totes Tier? Riechen tut es wie ein Fisch. *Geht noch näher, verzieht das Gesicht.* Muss schon ziemlich lange tot sein! - Hm, es scheint Beine zu haben, also doch kein Fisch. **Gewittergeräusche.** Wahrscheinlich einer von dieser Insel, den der Blitz erschlagen hat. Egal! Hauptsache, ich werde nicht nass. *Sucht Schutz unter Calibans Sack.*

CHOR singt ein Gewitter- (Regen-)Lied. *Gegen Ende des Lieds erscheint der betrunkene STEPHANO mit einer Flasche in der Hand. Chor ab.*

STEPHANO *mit grausigem Gesang:* Ich will nie mehr zur See, zur See,

hier sterbe ich an Land... auch keine richtige Melodie. Na schön, hier ist mein Trost. *Trinkt, singt wieder:*

Der Schiffer, der Feger, der Bootsmann und ich
wir liebten im Seewind, der wehte,
Mariechen und Malchen und Meg sicherlich,
doch keiner von uns mochte Käthe
Bei uns Teerjacken hat sie die Achsel gezuckt,
doch ihr Schneider darf kratzen, wo immer sie's juckt.
Drum zur See, Jungens, hol sie der Teufel...
Auch keine richtige Melodie, aber hier ist mein Trost. *Trinkt.*

CALIBAN: Au, au, au, nein, bitte nicht!

STEPHANO: Hä? Was war das?

CALIBAN: Nicht quälen, ich bitte dich!

STEPHANO *geht um Caliban und Trinculo herum:* Ein totes Tier mit vier Beinen, das spricht?

CALIBAN: Nicht quälen - ich hole soviel Holz, wie du willst.

STEPHANO: Na, tot ist es wohl nicht.

CALIBAN: Ich will sofort gehen, wenn du mich lässt!

STEPHANO: Es scheint im Fieber zu reden. Ich werde ihm etwas von meiner Medizin geben. Hier, Untier, trink! *Hält Caliban die Flasche hin.*

CALIBAN: Ich schwöre dir, es wird nie wieder an Holz fehlen!

STEPHANO: Nun trink schon, Untier! Das wird dich heilen! *Caliban trinkt.* So ist's brav! *Zu sich:* Ich werde das Tier mit nach Neapel nehmen! Da sollen die Leute viel Geld dafür zahlen, dass sie so ein Insektier anglotzen dürfen! - Hier, trink gleich nochmal! *Caliban trinkt wieder.* Das ist eine saubere Medizin, sage ich dir. Die heilt alles!

TRINCULO: Die Stimme kenne ich doch! Aber der, dem die Stimme gehört, ist ertrunken! Hilfe! Das muss ein Teufel sein!

STEPHANO: Nanu! Das Tier hat eine zweite Stimme? Und ein zweites Maul! Da kann ich den Preis glatt verdoppeln! Ach, was sage ich: verfünffachen! Hier, trink auch mit deinem zweiten Maul! *Hält ihm die Flasche*

hin.

TRINCULO *trinkt, dann*: Stephano! Bist du Stephano?

STEPHANO *erschrocken*: Huch! Das Tier kennt mich! Wie kann das sein?

TRINCULO *steht auf*: Ich bin's, Stephano! Dein alter Freund Trinculo. Erinnerst du dich?

STEPHANO: Na sowas! Trinculo! Ich dachte, du wärest ertrunken!

TRINCULO: Das habe ich zuerst auch gedacht! Aber ich scheine noch lebendig zu sein. Hast du noch mehr davon? *Zeigt auf die Flasche.*

STEPHANO: Ein ganzes Fass voll! Eigenhändig gerettet und gut versteckt!

TRINCULO: Da freue ich mich, dass du mein Freund bist! - Da hinten kommt jemand!

3. Szene

Von der anderen Seite her kommen KAPITÄN und BOOTSMANN, dahinter in einiger Entfernung PEPA, ZAFFERANA und ALLORA.

STEPHANO *schwankt einige Schritte in Richtung der Ankommenden, kommt dann schnell zurück*: Der Kapitän und der Bootsmann! Mit denen will ich nicht teilen! Die saufen mein Fass in dreißig Minuten leer. *Zieht Trinculo in das Versteck.*

BOOTSMANN: Käpt'n, ich habe eine Idee!

KAPITÄN: Das sollte mich wundern.

BOOTSMANN: Wir teilen uns: Du gehst da lang und ich hier und dann werden wir sehen, hinter wem sie herlaufen!

KAPITÄN: Hinter mir natürlich, du Witzbold! Bei dir müssten sie ja befürchten, dass sie ins Moor geführt werden.

BOOTSMANN: Wär' doch auch nicht schlecht!

KAPITÄN: Wir bleiben zusammen und damit basta!

BOOTSMANN: Wir könnten auch Ching-Chang-Chung spielen und wer gewinnt, darf alleine weitergehen.

KAPITÄN: Die würden doch trotzdem nicht mit dir weiterlaufen, egal wie oft ich gewinne!

PEPA: Kapitän, wenn wir nicht bald beim Schiff sind, müssen Sie uns tragen!

BOOTSMANN: Kein Problem, der Käpt'n ist kräftig!

KAPITÄN *versucht, dem Bootsmann eine Ohrfeige zu geben, doch der weicht schnell aus.*

ALLORA: Ich könnte jetzt schon getragen werden!

KAPITÄN: Meine Damen, wir befinden uns in einer Notsituation!

ZAFFERANA: Wie beruhigend, dass Sie das auch schon erkannt haben.

CALIBAN gibt ein lautes Geräusch der Zufriedenheit von sich, die Frauen erschrecken.

ALLORA: Hilfe! Was war das?

STEPHANO: Ruhig, Untier! Ganz ruhig bleiben!

CALIBAN: Gib mir noch was von deiner Medizin!

PEPA: Da lauert jemand hinterm Busch!

ZAFFERANA: Kapitän, retten Sie uns!

CALIBAN *steht auf, brüllt*: Ich will Medizin!

Die drei Frauen rennen kreischend davon. Als der Kapitän auf ihr Versteck zugeht, ruft

STEPHANO: Nichts wie weg hier! *Schnell ab, Trinculo und Caliban hinterher.*

KAPITÄN: Seltsame Insel!

BOOTSMANN *brüllt in Richtung der Frauen*: Ich will Medizin! *Lacht dreckig. Beide ab.*

4. Szene

FERDINAND trägt etwas Kleinholz heran. Das, was er dabei verliert, sam-

melt MIRANDA auf.

FERDINAND *als er es bemerkt*: Ach, lass es ruhig liegen! Ich hole es nachher.

MIRANDA: Keine Sorge! Ich verhebe mich schon nicht.

FERDINAND: Aber das ist doch keine Arbeit für dich!

MIRANDA: Wenn du wüsstest, was ich hier schon alles gearbeitet habe! Musst du bei euch am Hof denn nie mit anfassen?

FERDINAND: Nein, natürlich nicht.

MIRANDA: Oje! Dann bist du ganz schön verwöhnt, was?

FERDINAND: Ich verstehe nicht, was du meinst. Ich bin der Sohn des Königs! Wir haben für alles unsere Bediensteten.

MIRANDA: Für alles?

FERDINAND: Ja sicher für alles.

Die ZOFEN kommen herangetanzt, knicksen vor Ferdinand, dem das Holz in seinen Händen nun peinlich ist.

TULIPA: Ach, Herr Ferdinand, wie wunderbar, dass Sie noch am Leben sind!

ROSA: Wir freuen uns riesig!

TULIPA: Und sind Ihnen selbstverständlich zu Diensten, wie immer Sie es wünschen!

PAPAVERA *zu Tulipa*: Bist du bescheuert? Ich dachte, wir hätten gerade unsere Freiheit gefeiert!

TULIPA: Freiheit hin oder her! Vielleicht kann er uns etwas zu essen besorgen!

MIRANDA *wirft ihre Hölzchen weg, zieht Ferdinand etwas zur Seite*: Wer sind diese Mädchen?

FERDINAND: Das sind unsere Zofen. Ich bin froh, sie zu sehen.

MIRANDA: Das merke ich.

FERDINAND: Sie machen mir Hoffnung, dass auch andere überlebt haben.

MIRANDA: Ach so.

FERDINAND *zu den Zofen*: Würdet ihr euch bitte der Tochter des Herzogs von Mailand vorstellen?

ROSA *mit Knicks*: Ich bin Rosa. Meine Verehrung!

TULIPA *mit angedeutetem Knicks*: Tulipa. - Stets zu Diensten, Herr Ferdinand!

PAPAVERA *widerwillig*: Ich werde Papavera genannt. Ich habe bis vor kurzem der Königin beim Ankleiden gedient.

MIRANDA *zu Ferdinand*: Aha. Und welche von denen hat dich angekleidet, Herr Ferdinand?

FERDINAND: Keine. Sie haben alle meiner Mutter gedient.

MIRANDA: Dann kannst du dich ja schon allein anziehen, das finde ich beruhigend.

FERDINAND: Naja, ich hatte natürlich auch Hilfe. *Miranda sieht ihn fragend an*. Amanda, meine Amme.

MIRANDA *entsetzt*: Deine was?!

FERDINAND: Meine Amme. Bei uns macht man das eben so!

MIRANDA: Oh Mann! *Hebt ihre Hölzchen auf, legt sie ihm zu seinen in die Hände*: Hier, dein Holz! Leg es da drüben hin! *Geht*.

FERDINAND: Miranda, warte! *Überlegt, wirft dann sein Holz weg*. Warte doch bitte! Miranda! *Hinterher, beide ab*.

PAPAVERA: Sieht so aus, als ob wir uns selber was zu essen besorgen müssten.

ROSA: War das wirklich unser Herr Ferdinand?

TULIPA: Er scheint etwas verwirrt zu sein.

ROSA: Er hat sicher eine schwere Zeit hinter sich.

PAPAVERA: Schwere Zeit? Er? Kaum ist er an Land, schon rennt er dem nächstbesten Rock hinterher! - Tochter des Herzogs von Mailand! Dass ich nicht lache! Ich glaube wirklich, sein Verstand hat gelitten.

TULIPA: Wahrscheinlich ist sie nur irgendeine dumme Schäferin.

ROSA: Nun seid doch nicht so gemein. Er muss eben auch erst seine Erfahrungen machen.

5. Szene

ALONSO, HENRIETTE, LUCIA, AMANDA, SEBASTIAN, MATILDA, ANTONIO und SOPHIA erscheinen.

HENRIETTE böse: Papavera!

PAPAVERA: Oh nein, auch das noch!

HENRIETTE: Rosa! Tulipa! Papavera! Sofort zu mir! *Die Zofen laufen der Königin entgegen.* Ihr sucht sofort die ganze Insel nach etwas Essbarem ab! Wenn schon sonst kein Dienstpersonal in der Nähe ist!

LUCIA: Ich nehme Rehbraten mit Artischocken und zum Nachtschiff Erdbeereis! Und falls ihr bei einem guten Winzer vorbeikommt...

HENRIETTE: Lucia, halt deinen Mund! Wir sind hier nicht in Neapel! *Zofen schnell ab.*

LUCIA: Ah, ich vergaß! *Ruft den Zofen nach:* Zur Not nehme ich auch Wolfskeule!

ALONSO: Wir müssen nun beratschlagen, was zu tun ist. Offensichtlich sind wir im Kreis herumgelaufen.

SEBASTIAN: Ich denke, wir sollten uns erstmal ausruhen. *Er blinzelt Antonio zu.*

ANTONIO: Ja, ein kleines Schläfchen wird uns gut tun. Umso klarer werden wir nachher denken können.

AMANDA: Ach, ich kann gar nicht mehr an Schlaf denken. Wenn nur der gute Ferdinand...

HENRIETTE: Amanda! Du wirst deinen Mund nicht eher wieder auf tun, als bis ich dich ausdrücklich dazu auffordere! Ist das endlich klar?

AMANDA: Aber er ist doch Ihr Sohn...

HENRIETTE: Ich weiß selbst, wer mein Sohn ist!

MATILDA zu Sophia: Was der König nicht unbedingt von sich behaupten

kann.

SOPHIA: Ach, der Ferdinand wird schon von ihm selber sein. Auch wenn er sonst nicht viel zustande gebracht hat.

ARIEL erscheint.

ALONSO: Nun, wir haben jetzt zweierlei zu beratschlagen: erstens, wie wir unser Schiff wiederfinden, und zweitens, wie wir meinen Sohn Ferdinand suchen müssen. Gut wäre auch, einen ortskundigen Führer in Dienst zu nehmen.

6. Szene

ARIEL: An Führung soll es euch nicht mangeln! Kleine Spielchen erhöhen den Leidensdruck und Prospero wird zufrieden sein! *Auf ihren Pfiff hin kommen die ROTEN GEISTER angelaufen und machen sich einen Spaß daraus, die Suchenden irrezuführen. Ein weiterer Pfiff ruft die GELBEN GEISTER hervor.*

Musik (IRREFÜHRUNG) setzt ein, die Gelben Geister führen einen fröhlichen Tanz auf. Am Ende des Tanzes befinden sich König etc. an verschiedenen Stellen im Schilf, aber noch sichtbar. Ariel und Geister verschwinden.

KAPITÄN und BOOTSMANN erscheinen, hinter ihnen erschöpft PEPA, ZAFFERANA und ALLORA.

PEPA: Kapitän! Langsamer! Meine Füße!

KAPITÄN *bleibt stehen*: Bootsmann! Kümmere dich um die Füße der Dame! *Geht weiter.*

BOOTSMANN: Willst du mich zum Meuterer machen? Ich bin Bootsmann! Für Gammelfleisch ist der Koch zuständig! *Geht weiter.*

PEPA: Wartet bloß! Der König wird Hackfleisch aus euch machen!

ZAFFERANA: Und da könnt ihr noch von Glück sagen, wenn ihr nicht der Königin in die Hände fallt!

ALLORA: Verfluchte Bande!

LUCIA *hat sie entdeckt*: Seht mal! Der Käpt'n und sein Harem!

AMANDA: Ist denn der gute Ferdinand auch dabei?

HENRIETTE: Kapitän! Stehen bleiben! *Alle kommen aus dem Schilf heraus.*

ALONSO: Führt uns augenblicklich zum Schiff!

MATILDA: Oder was noch davon übrig ist.

ALONSO: Glaubst du, unser Schiff wäre nicht mehr fahrtüchtig?

LUCIA *fröhlich*: Wahrscheinlich ist es abgesoffen! Sonst hätten wir's doch längst gefunden, oder?

ALONSO: Nein, das darf nicht wahr sein. Kapitän, was ist mit dem Schiff? Gib klare Antwort!

KAPITÄN: Ich wünschte sehr, ich könnte das tun, Majestät. Aber unsere Suche war bisher vergeblich.

BOOTSMANN: Außerdem haben wir hier drei Klötze am Bein, die uns bei der Suche behindern!

PEPA: Untersteh dich! Du sprichst hier über das königliche Personal, du Hanswurst!

ZAFFERANA: Diese feinen Herrschaften beleidigen uns unentwegt!

ALLORA: Unverschämtheit!

HENRIETTE: Auch ihr haltet jetzt euren Mund! Ich möchte hier nicht Wochen oder Monate mit dummem Gerede verbringen, sondern auf dem schnellsten Wege zurück nach Neapel! Also Kapitän! Sorge dafür, dass wir uns umgehend einschiffen können!

SOPHIA: Aber wir müssten doch wirklich erstmal feststellen, ob das Schiff noch existiert! Es scheint ja niemand etwas davon zu wissen!

ANTONIO: Wir sollten ein Lager aufschlagen und Kundschafter ausschicken!

SEBASTIAN: Antonio hat Recht! Ich erkläre mich bereit, den Suchtrupp anzuführen!

ANTONIO: Ich schließe mich an!

LUCIA: Und ich werde mich auf die Suche nach meinem lieben Bruder machen.

HENRIETTE: Das könnte dir so passen, Lucia! Du allein auf dieser Insel!
Muss ich dir erst erklären, wie gefährlich das ist?

LUCIA: Der Bootsmann könnte mich ja beschützen.

HENRIETTE: So? Der Bootsmann! Soll das dein Ernst sein?

LUCIA: Falls du Angst um meine Jungfräulichkeit haben solltest, liebste Mutter, da kann ich dich beruhigen. Ich bin wie Tante Matilda.

MATILDA: Wie bitte?

LUCIA: Na, ich stehe nicht auf Männer!

SEBASTIAN: Das ist nun aber wirklich zuviel! Liebe Schwägerin, ich bitte dich, mäßige deine Tochter!

ALONSO: Ruhe jetzt! Solche Dinge können ein andermal besprochen werden.

MATILDA: Überhaupt nicht, wenn ich bitten darf!

ALONSO: Von mir aus! Ich stelle fest, wir sind noch keinen Schritt weitergekommen.

Ein Pfiff. Die GRÜNEN GEISTER kommen anmarschiert.

SOPHIA: Oh doch! Wovon sonst sollten meine Füße so weh tun?

ALONSO: Bitte unterbrich mich nicht.

1. GRÜNER GEIST: Hallo, wir sind Geister. Ihr könnt uns nicht sehen, aber hören!

4. GRÜNER GEIST: Huhuh!

2. GRÜNER GEIST: Nicht erschrecken! Wir sollen die doch von hier wegbringen.

ALONSO: Ich höre Stimmen.

3. GRÜNER GEIST: Na bitte! Sie hören uns.

1. GRÜNER GEIST: Wenn ihr uns hört, dann folgt uns am besten!

2. GRÜNER GEIST: Aber ihr müsst schon genau hinhören und nicht soviel quatschen!

3. GRÜNER GEIST: Achtung, Achtung! Hier sprechen eure Führer!

1. GRÜNER GEIST: Folgt uns und alles wird gut!
2. GRÜNER GEIST: Wahrscheinlich!
3. GRÜNER GEIST: Wir gehen jetzt vor und ihr folgt unseren Stimmen!
4. GRÜNER GEIST: Los, hinterher! *Alle ab, die Geister machen dabei Waldgeräusche.*

7. Szene

ARIEL und PROSPERO beobachten den Abgang der anderen.

ARIEL: Ihre Nerven liegen blank, Meister. Wir sind im Plan.

PROSPERO: Gut so.

ARIEL: Bald werden sie sich gegenseitig massakrieren.

PROSPERO: Da müssen wir rechtzeitig eingreifen.

ARIEL: Versteht sich.

PROSPERO: Wo ist Miranda?

ARIEL: Sie hat ihren eigenen Kopf.

PROSPERO: Was soll das heißen?

ARIEL: Sie hat Ferdinand den Laufpass gegeben.

PROSPERO: Was? Und er?

ARIEL: Er dackelt hinter ihr her. Aber das wird ihm wohl kaum helfen.

PROSPERO: Wie ich sehe, hat er mir kein Holz gebracht!

ARIEL: Doch, aber er hat's nur bis da vorne geschafft. Hat eben zarte Hände, der Junge.

PROSPERO: Ach, was soll's! Sorg dafür, dass sie ihn trotzdem nimmt. Was Besseres kann sie ja doch nicht kriegen.

ARIEL: Da muss ich passen, Meister! Auf deine Tochter habe ich keinen Einfluss!

PROSPERO: Verdammt, wozu habe ich dich denn? Sie soll den Ferdinand

nehmen und damit basta!

ARIEL: Meister, du bist ungerecht! Miranda ist von deinem Blut, das weißt du genau!

PROSPERO: Jaja! Dann werde ich eben selber mit ihr reden. Sorg du dafür, dass heute Abend alle hier zusammenkommen!

ARIEL: Kein Problem. Und danach wirst du mich freigeben, stimmt's?

PROSPERO: Wenn die Sache hier zu Ende ist, habe ich gesagt. Nicht eine Minute früher! *Ab. Ariel bleibt, etwas versteckt.*

8. Szene

STEPHANO, TRINCULO und CALIBAN kommen, alle betrunken. Trinculo etwas abseits.

CALIBAN *zu Stephano*: Deine Medizin macht uns unverwundbar, o großer Meister! Größter aller größten Meister! Eine solche Medizin kann nur von einem Gott geschaffen werden!

TRINCULO: Gut, dass wir den Nachschub gleich gefunden haben. Sonst wär's jetzt Schluss mit Medizin.

CALIBAN: Meister, größter Meister, lass mich dein Diener sein! Dein Diener will ich sein und du wirst Prospero - beseitigen. Dann wirst du der König dieser Insel sein.

TRINCULO: Ein wahrhaft begehrenswertes Reich!

CALIBAN: Ich werde dir die besten Quellen zeigen, die schönsten Nussbäume und Himbeeren und vielleicht auch einen Hasen erlegen.

TRINCULO: Wir werden im Luxus nur so schwelgen, fürchte ich.

CALIBAN: Meister, größter Meister, lass mich deine Füße küssen, als dein treu ergebener Diener!

TRINCULO: Davon würde ich nun doch abraten. Die Stiefel sehen schon schlimm genug aus, aber das, was drinnen steckt, sollte lieber drinnen bleiben!

STEPHANO *zu Caliban*: Küss mir die Stiefel, Untier, und schwör, dass du...

dass du... ach was weiß ich!

TRINCULO: Das wird ein großartiger Schwur!

STEPHANO *reicht Caliban die Flasche*: Hier! Die Bibel! Schwör's auf die Bibel!

CALIBAN *trinkt, dann*: Ich schwöre alles, was du willst!

TRINCULO: Eine Lachnummer, dieses betrunkene Untier! Morgen wird es seinem neuen Herrn die Kehle durchbeißen!

STEPHANO: Küß und schwör!

CALIBAN *trinkt wieder, geht auf die Knie, küßt einen Stiefel, trinkt noch einmal und steht dann auf*: Ich schwöre, großer, größter Meister! Und du wirst Prospero weg... wegmachen!

TRINCULO: Natürlich wird er den wegmachen! Wenn der genauso ein Depp ist, wie dieses Untier, dann gibt man ihm erst ein paar Schluck Wein und dann die Flasche auf die Birne! Nichts einfacher als das!

CALIBAN: Dann werde ich der beste Diener sein... dein bester Diener.

TRINCULO: Auf jeden Fall der größte Einfaltspinsel! Hat man sowas schon gesehen! Ein Untier, so betrunken wie dämlich!

CALIBAN: Aber nur dir werde ich dienen, größter Meister! Nicht dem da *zeigt auf Trinculo*, der hat kein Herz im Leibe.

TRINCULO: Was? Natürlich habe ich ein Herz im Leibe, du dummes Vieh! Ich habe Herz genug im Leibe, um es sogar mit einem Gerichtsdiener aufzunehmen! War schon je ein Mann ein Feigling, der soviel Wein getrunken hat wie ich heute? Was weißt du schon davon, du halber Fisch?

CALIBAN: Er beschimpft mich, Meister! Darf er deinen treuen Untertan beschimpfen?

STEPHANO: Halt dich zurück, Trinculo, oder du wirst es bereuen! Das Untier ist mein Untertan und deshalb wirst du es nicht erniedrigen!

CALIBAN: Ich danke dir, größter Meister! Und noch mehr danke ich dir, dass du mich von Prospero befreien wirst! Der ist ein ganz tyrannischer Mensch, der mich um diese Insel betrogen hat!

ARIEL: Du lügst!

CALIBAN *glaubt, dass Trinculo gesprochen hat*: Was? Du lügst selber, du Affe von einem Witzbold! Mein tapferer Meister soll dich verderben!

STEPHANO: Trinculo, wenn du Ärger haben willst, dann wird dich diese Faust von dreien oder vieren deiner Zähne befreien!

TRINCULO: Wie? Ich habe gar nichts gesagt!

STEPHANO: Dann sei weiter still! - Sprich weiter, Diener-Untier.

CALIBAN: Er hat diese Insel durch Zauberkraft gekriegt. Aber du wirst mich rächen! Ich weiß, du wagst es! Der da wagt es bestimmt nicht!

STEPHANO: Ja, das steht fest.

CALIBAN: Du sollst König auf dieser Insel sein und ich dein Diener.

STEPHANO: Gut. Aber wie bringen wir das fertig? Weißt du, wo er ist, dieser Prospero?

CALIBAN: Ja, ja, größter Meister. Ich werde dich zu ihm hinführen, wenn er schläft.

ARIEL: Du lügst. Das kannst du nicht!

CALIBAN: Ah, dieser scheckige Hanswurst! Dieser Lump! Nimm ihm seine Flasche, Meister, und schlag ihn zu Brei!

STEPHANO: Trinculo, letzte Warnung! Sieh auf diese Faust!

TRINCULO: Was habe ich denn gemacht? Ich habe gar nichts getan!

STEPHANO: Hast du nicht eben gesagt, er lügt?

ARIEL: Du lügst!

STEPHANO: Was? Ich lüge auch? *Schlägt Trinculo*. Da - das hast du davon!

TRINCULO: He! Au! Wie kommst du darauf, dass ich was gesagt hätte?!

CALIBAN: Prügele ihn ruhig durch, großer Meister, dann will ich ihn hinterher auch noch prügeln.

STEPHANO: Später. Jetzt sprich weiter über diesen Prospero!

CALIBAN: Wenn er schläft, dann kannst du ihm das Hirn einschlagen. Aber erst nimm seine Bücher! Du kannst ihm auch die Gurgel durchschneiden oder sein Herz rausreißen. Aber zuerst musst du seine Bücher nehmen!

Ohne die ist er ein Dummkopf wie ich und hat nicht einen Geist, den er rufen kann. Verbrenne seine Bücher! Und dann kannst du dir alles nehmen!

STEPHANO: Was hat er denn so alles?

CALIBAN: Seinen Hausrat, seine Kleidung, aber das Wertvollste ist seine Tochter! Man sagt, sie wäre unvergleichlich schön. Ich selbst habe nie eine andere Frau gesehen als meine Mutter Sycorax, und gegen die ist seine Tochter Miranda... du wirst jubeln, das verspreche ich dir!

STEPHANO: Ein hübsches Mädchen also?

CALIBAN: Ja, sie wird dein Bett verzieren und dir eine hübsche Brut werfen!

STEPHANO: Sehr gut! Ich werde diesen Mann töten und seine Tochter nehmen. Dann werden wir König und Königin sein! Trinculo, ich vergebe dir und werde dich zum Vizekönig machen. Auch du, Untier, sollst Vizekönig sein.

ARIEL *für sich*: Ich werde es Prospero sagen. Umso eher lässt er mich frei! Und ich werde die drei auf einen Weg führen, der zu ihnen passt! *Auf ihren Wink hin setzt **leise Musik** ein.*

STEPHANO: Was ist das?

TRINCULO: Teufelsklappern oder ein Gottesgeschenk?

CALIBAN: Diese Insel ist voll von Tönen. Kein Grund, sich zu fürchten!

STEPHANO: Das lass ich mir gefallen! Ein Königreich, wo die Musik umsonst ist! Ich will sehen, wo sie herkommt!

ARIEL *pfeift zweimal, dann ab. Die ROTEN und die GELBEN GEISTER erscheinen. **Musik etwas lauter**, dann kommt der **CHOR und singt ein Hexenlied**. Die Roten Geister führen die drei weg, die Gelben Geister singen mit.*

Nach dem Ende des Chorliedes hört man aus dem Off Rufe der Trinker:

STEPHANO: Au! Hier sind überall Disteln!

TRINCULO: Und Schlangen! Hilfe!

CALIBAN: Aaaaaaaah!

ALLE ROTEN GEISTER *kommen nach vorne*: Pause!